

## Kollaboratives Art Experiment Performance

Über sieben Tage baut sich die Bühne des Theaters zu einer Installation um, die die Rituale und Schlüsselmomente menschlichen Lebens aufführen und ihre Aufführung kritisch zu reflektieren. Tag für Tag bleibt etwas zurück; eine Blume, eine Sehne oder ein Gemälde verbinden sich in den sich auftürmenden Geschehnissen von der Requisite zum Abfall zum Kunstwerk. Jeder Augenblick wird mit aufgetürmt : acht Kameras dokumentieren die Ereignisse, lassen Manipulationen aus dem Internet zu und vereinen ihren Blick zu einer finalen Installation.

In sieben Akten finden sieben Geschehnisse Statt. Die Zeit eines Vierteljahres wird unterteilt in Ereignisse einer sich formierende Installation. Es gibt Öffnungszeiten und das dazwischen, zwischen den jeweiligen Akte wird der Process einsehbar. Die einzelnen Akte führen einen potentiellen Umgang auf, der alltägliche Lebensgewohnheiten in eine ästhetische Sackgasse führt und so als Perversion exhibiert.

### 1. Akt – asia bistro

Fettiger Geruch von frisch gebratenen Nudeln in Sesamöl strömt durch die Luft. Ein romantisches Lied mit ungewöhnlichem Ton aus dem fernen Osten verbindet sich mit den Kuchengeräuschen. Passende Tische sind schön dekoriert Mit Teller, Stäbchen Tischtücher und Speisekarte und kleine Stühle stehen bereit. Die Glucks-Katze winkt hin und her. Das Asia Bistro ist eröffnet. „Asia Bistro“ – eine Ausstellung mit interaktiver Performance, Fotografie und Video, laden die Besucher zu einem ungewöhnlichen Erlebnis ein, wo sie zugleich auch ein Teil des Happenings werden und die Performance auch mitbestimmen. Die Gäste, die sich entscheiden an einem Tisch zu sitzen, können aus einer Speisekarte die Speise Ihrer Wahl treffen, wie in einem normalen Asia-Bistro. Ein Tisch muss jedoch reserviert werden, auch wenn er nichts kostet. Ihnen wird das Essen, dann am Tisch serviert, jedoch wird das Essen modifiziert, abstrahiert und auf andere Formen übertragen. Zum Beispiel wird Sushi in Plastik serviert, ein Abbild eines Nudeltellers ist die Hauptspeise, oder eine Frühlings-rolle, die um den Finger der Bedienung gewickelt ist, wird serviert. Fragt der Besucher nach Sojasoße, presst die Bedienung mit einem freundlichen Lächeln die Soße direkt aus ihren Brüsten. Das Konsumieren des Essens, das als „asiatisch“ bezeichnet wird, wird hinterfragt und nach Klischees befragt, eine Reflektion der Wahrnehmung der asiatischen Identitäten in Deutschland findet statt.

60 min.

### 2. Akt – großer effekt in kurzer zeit

Im Versprechen, wegweisende Hinweise für die Lebensführung zu geben, werden die Zuschauer eingeladen. Strategien zum gesellschaftlichen Erfolg werden geschildert und mit dem Publikum gemeinsam erprobt. Der Vortrag operiert mit Zeichen, und Systemen des Endkundenmarketings am point of sale. DieSelbstoptimierung wird durch Übungen und Methoden vorgeführt aber auch abgebildet. Wortkrobatisch wird der Erfolg beschworen, ohne sich klar zu artikulieren. So bleibt das Ansinnen im dunkeln, während den Besuchern ihr Alltag abgefragt wird. Die Strategie in der Optimierung des Selbst im

Kontext zur Kunst wird thematisiert. Voller Virtuosität geht die Performance bis zur Erschöpfung. 90 min.

3. Akt – old german garden / Du kannst keine Pflanzen halten, wenn du das Ritual nicht ehrst.

Die Pflanze ist im vereinten Europa ein Gegenstand der Regulierung geworden. Unpassendes Gengut wird vom Handel ausgeschlossen. Eine Versammlung der aussortierten Pflanzen nimmt den Raum ein, transformiert die Atmosphäre. Durch die komplette Verkleidung des Raumes und die Lichtsituation entsteht eine Raum über greifende Installation. Hier scheint gepflanzt, aufgezogen und gehegt zu werden. Ein Bewässerungssystem versorgt die Pflanzen mit Wasser und Nährstoffen. Im Hintergrund sind leise Gespräche und Geräusche von Zentrifugen und das Brummen von Abzughauben hörbar. Durch die Präsentation entsteht der Eindruck eines Labors, in dem Pflanzen gezüchtet werden, die nicht für den Handel zugelassen sind. Die Performer stehen Besuchern Rede und Antwort, Inszenieren eine Vorführung und operieren mit den Pflanzen. Anschließend an ein aufklärendes Gespräch werden Samen der unregulierten Pflanzen als Souvenir angeboten. Beim Annehmen der Samen, werden sie in einem weißen Umschlag mit einem Firmenlogo dargeboten, die die Regulation dieser konkreten Samen in einen vielfachen Widerspruch wirft.

90 min.

4. Akt – sing sing early bird

Das Verhältnis zwischen Schönheit und Leben, Tod, Genuss, Sünde und Scham werden dargestellt und zugleich auch die Freiheit und die Käuflichkeit von Freiheit. Es wird eine Mahlzeit präsentiert, die eine außerordentliche Delikatesse ist, die in einem Ritual zeremoniell verspeist wird. Es ertönt Vogelgezwitscher aus dem Lautsprecher zu einer gedeckten Tafel. Mit 7 Stühle für 7 Personen. Die Frage um Leben und Tod tritt nun in den Vordergrund. Der Besucher bekommt die Entscheidung: kann nun einen Vogel freikaufen oder in einem traditionellen Rezept verspeisen. Die Besucher werden so ausgewählt, dass diese Entscheidung eine persönlich kritische Frage auslöst. Auf die drei Käfige, in denen sich 7 Vögel befinden, sind Spots gerichtet, die diese anstrahlen. 90 min.

5. Akt – maskenball

Um in den Maskenball hinein zu kommen, muss eine vorher präparierte Maske erworben werden. Die Masken verschleiern die Gesichtszüge und verschleiern die Geschlechtszugehörigkeit des Trägers. Die Besucher sind zunächst auf sich gestellt. Eine Burlesque Tänzerin hat sich unter die Besucher gemischt und beginnt eine Tanzperformance, bei der den ganze Raum ihre Bühne ist, und die Kontakt mit dem Publikum sucht. Die Besucher werden in den Tanz einbezogen und animiert. Durch die Masken wird das Individuum in der Gruppe unsichtbar und in dieser Anonymität kommen sonst gehemmte Triebe bei den Besuchern zum Vorschein. Dies wird bewusst versucht zu steuern. 90 min.

6. Akt – Blackout

Das Blackout bleibt bis zu seinem Geschehen geheim. Er wird aber auf die vergangenen Akte mit Video zusammenschnitte verweisen und es wird ein Spiel an einem Tisch geben, 40 Liter Bier 5 Leute, Aufgestanden wird erst, wenn der Krug leer ist und durch spielerische Strategien, wird die Hierarchie bestimmen. Was bedeutet Ausgrenzung, ?

## 7. Akt – purgation

Die Kambothherapie bringt den Menschen in Auseinandersetzung mit seinen Gefühlen – Teil des Heilungsprozesses; eine Reinigung durch Erbrechen. Dies wird durch die Livemusik gebrochen und verstärkt. Ein Performer fügt sich eine Wunde zu, und kontaminiert diese in einem rituellen Verfahren mit einem Froschgift im Rahmen der Kampo Therapie, Währenddessen singt ein Kirchenchor sakuläre Musik, um den Performer.

Im durch die Dokumentation besetzten Raum werden die Kameras mit Beamern verbunden, die den Raum als Projektionsfläche nutzen, sodass die Performance als das laufende und sich überlagernde Geschehen die anderen Bilder in den Hintergrund drängt. Die Bilder werden live auf das Geschehen projiziert, so findet eine Überlagerung statt, die das Geschehen mit seiner Dokumentation vermischt. Auf einem Beamer gibt es eine mobile Kamera im Raum mit doppelter Zeitlupe. 90 min.

Diese namensgebenden „Sieben Akte“ werden akribisch aufgezeichnet und bilden das Material für das vorletzte Ereignis, bei dem im Zurückgelassenen der Prozess zutage tritt. Dieser Prozess tastet die Berührungspunkte des Theaters zur Performance und zum white cube ab, als das Theater im letzten Akt auftritt. Jeder Akt verfolgt eine eigene Strategie, die jeweils geschichtliche oder kulturelle Aspekte in den Vordergrund rückt. Es würde sogar Sinn ergeben, die „Sieben Akte“ als ein verzögertes Theaterstück zu betrachten, dessen Protagonist der Besucher ist, der sich in alle „Sieben Akte“ hinein begibt, sich zu ihnen verhält manipuliert, verändert und im besten Falle eine Haltung für sich findet. Mehrmals werden die Besucher vor Situationen gestellt, deren Ausgang sie verändern können, denen sie hilflos ausgeliefert sind oder die sie absolut beherrschen können. Die Besucher werden gezwungen zu verpassen, da man nie alles sehen wird. Egal ob Live oder Online. Es wird Öffnungszeiten zwischen den Akten geben, wo der Besucher eingeladen wird, die Situative Installation zu betrachten und ebenfalls die Gespräche, der Prozess mitzuverfolgen- Das was meist hinter verschlossenen Türen stattfindet, wird offengelegt, der Besucher verfolgt denn Stetigen Prozess zwischen denn Akten und denn Akten.

Mich interessieren alltägliche Verschiebungen, die durch Wirkung und Ursache die Wahrnehmung verändern und die gewohnte seh Gewohnheit befragen. die Gruppen Struktur, die sich immer wieder neu formatiert und verändert, und mit Erwartungen und Hypothesen spielen die das Verhältnis zwischen Autor und Performers und zum Besucher auflösen versucht. Ich untersuche im Spannungsfeld von Performances überlieferte Bilder, Strukturen und Abläufe und entwickelt neue Taktiken, um best möglichst zu einem erweiterten Performance-Begriff zu gelangen. Ich thematisiere die Begriffsfelder wie Vergänglichkeit der Performance, unterschiedliche Methoden der Dokumentation von Performances oder Rituale und Zeichensysteme. Living culpture und Handlungen symbolisch aufzuladen und bekannte Zeichensysteme zu verändern und die Performance erfahrbar machen.

Kunst empfinde ich dann als besonders glücklich, wenn sie über die Kunstwelt hinaus ein Eigenleben entwickelt. Für die entstehen **Kollaboratives Art Experiment Performance**, die Teils in kunstfernen Milieus beheimatet sind, und Vorgeführt und ausgestellt wird. Für mich ist die grösste Hoffnung, dass sich durch diese Mitwirkenden aus anderen Berufen und Bereichen auch etwas Tolles für die Kunst selbst ergibt. Und zwar dadurch, dass diese Menschen ihre Meinungen, ihre Stimmen, ihre Erwartungen in die Kunst einschreiben. Dadurch, dass die Gastgeber den Künstlern beiseite stehen, beeinflussen sie natürlich auch die Sicht der Künstler auf Hamburg und auf Themen, die zum Gegenstand der Kunstwerke werden.

Bei jeder Veranstaltung wird für die nächste Veranstaltung eingeladen. Im Online Marketing werden die Akte nach und nach Angekündigt. Es gibt wenige Plakate und wenige Flyer. Für Einladungen und Tischkarten werden Briefpapier aus Bütteln und eine schwarze Karte mit goldenem Druck und Bemalung versehen verwendet. Die Briefe sind versiegelt, das Siegel zeigt das Wort „Akt“. Dazu wird das ganze Netzwerk, das ich habe mobilisiert.